



DEUTSCH-NAMIBISCHE ENTWICKLUNGSGESELLSCHAFT E. V.



Jahreskurier

2010

der Deutsch-Namibischen Entwicklungsgesellschaft e. V.



DEUTSCH-NAMIBISCHE ENTWICKLUNGSGESELLSCHAFT E. V.

1. Vorwort des Präsidenten

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Förderer der weiteren positiven Entwicklung Namibias,

die DNEG konnte 2010 die Erneuerung und teilweise Erweiterung der bisher betreuten Schulen und Schulheime (Hostels) dank **Ihrer Hilfe** in Angriff nehmen. Wir sind jetzt in enger Zusammenarbeit mit bengo/BMZ (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) dabei, **Hoachanas** und **Gqaina** für künftige Aufgaben „fit“ zu machen.

Dazu gehört auch, dass wir den Einsatz von Solar-Stromerzeugung, die zurzeit in Namibia in der Startphase ist, in unsere Pläne einbauen. Hierfür wird es allerdings noch vieler Abstimmungsarbeiten bedürfen, bis wir den nachhaltig richtigen Ansatz gefunden haben. Wir danken den GNDS-Vorständen Nicko Brückner und Klaus von Klitzing für ihren besonderen Einsatz dabei.

Das Problem der Instandhaltung unserer Bauten und Einrichtungen wird natürlich durch den technischen Fortschritt nicht kleiner. Wir versuchen daher, durch die Angliederung einer Werkstatt an die Hostels die allgemeine Instandhaltung zu verbessern. Gleichzeitig soll durch den Einsatz der nach Klasse 7 abgehenden Schüler und Schülerinnen zur Hilfestellung bei diesen Arbeiten und der generellen Pflege der Einrichtungen ein Erfahrungsstand an Fertigkeiten vermittelt werden. Mit dessen Hilfe haben sie eine bessere Chance auf dem Arbeitsmarkt.

Wir leisten dadurch einen Beitrag zur Reduzierung der Arbeitslosigkeit. In diesem Zusammenhang bedanken wir uns für das Angebot vom NIMT (Namibian Institute of Mining and Technology), die Werkstattdirektor für eine solche Tätigkeit in Ferienkursen auszubilden. Wir hoffen, mit dieser Aktivität beispielgebend für die vielen Bemühungen zum Kampf gegen die Arbeitslosigkeit der Schulabgänger sein zu können. Erste Versuche, von denen wir z. B. im Jahreskurier 2009 aus Witvlei berichteten, ermunterten uns dabei.

Ähnliche Ertüchtigungen der Schüler finden seit Jahren bereits in Otjikondo statt. Die dabei zunehmende Notwendigkeit, in Gruppen zusammenzuarbeiten, werden wir durch den Aufbau einer Musikgrundausbildung in Otjikondo versuchsweise unterstützen. Die bisherigen Erfahrungen auf diesem Gebiet unseres Vorstandsmitglieds Heinrich Grossmann sind vielversprechend. Wir erhoffen uns von diesen Aktivitäten eine deutliche Verstärkung der Eigeninitiative der Schüler!

Eigeninitiative ist auch ein besonderes Anliegen von Reinhard Friederich, dem Autor des Buches: „Verjagt ... Verweht ... Vergessen ... Die Hai//om und das Etoshagebiet“. „Fünf Minuten nach zwölf“, könnte man sagen, dokumentiert er die Kultur der Hai//om und sorgt damit gleichzeitig dafür, die angeborenen Fähigkeiten dieser Menschen detailliert bekannt zu machen. Dadurch wird die schwere Aufgabe der Integration der Nachfahren dieser Kultur in die heutige Gesellschaft erleichtert. Er selbst zeigt praktische Wege dazu auf seiner Farm und gibt anderen seine Erfahrungen dabei weiter.

Die DNEG hat gerne die Drucklegung dieses besonderen Buches unterstützt. Es verschafft einem großen Kreis von Lesern ein besseres Verständnis für die Vielschichtigkeit der Integration von Ethnien in die moderne Gesellschaft, ohne Aufgabe der individuellen Identität. Auch hierbei kann der Aufbau von Musikgruppen wesentliche Unterstützung leisten.



DEUTSCH-NAMIBISCHE ENTWICKLUNGSGESELLSCHAFT E. V.

In diesem Sinne werden wir auch nach Auslaufen des Umstrukturierungsplanes 2006 bis 2009 Ombili bei Einzelmaßnahmen unterstützen, sofern das die Förderbestimmungen des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) ermöglichen.

Unsere Pläne für 2010 und 2011 haben wir im Juni mit bengo/BMZ detailliert besprochen. Hierbei wurden die Voraussetzungen für weitere Förderung grundsätzlich festgestellt. Für den jeweiligen Eigenanteil sind wir natürlich auf die Spenden unserer Mitglieder und Freunde angewiesen. Wir hoffen, mit der Überarbeitung unseres Internet-Auftritts und der Information durch den Jahreskurier 2010 Ihnen die Sicherheit geben zu können, dass Ihre Spenden zur weiteren Verbesserung der Lebensumstände in Namibia zweckmäßig und wirtschaftlich eingesetzt werden, d. h. im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe.

Wir danken für Ihre großzügige Unterstützung und bitten Sie angesichts der vielen Aufgaben um weitere Mithilfe im Namen aller Namibier. Wie immer begleiten Sie unsere besten Wünsche zum Weihnachtsfest und dem Neuen Jahr.

Ihr

Siegfried K. Grammel

2. Keine Zukunft ohne Vergangenheit

(Inga Lietsch)

Buchvorstellung des Verlages Macmillan Education Namibia (Pty.) Ltd.

Titel: Verjagt ... Verweht ... Vergessen

von Reinhard Friederich, Herausgeber: Horst Lempp

ISBN Deutschland **978-3-941602-27-4, 29,95 €**

Am 6. Mai 2010 wurde im Auditorium des Museums von Windhoek das obige Buch der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Veranstaltung wurde sehr gut besucht. Herr Peter Reiner, Geschäftsführer von Gamsberg Macmillan, hieß die Gäste herzlich willkommen und übergab das Wort dann an den Präsidenten der DNEG, Herrn Siegfried K. Grammel.

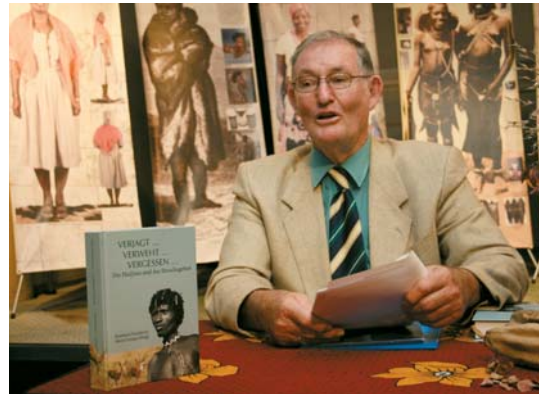
Obwohl das Buch in Deutsch erschienen ist, hielt Herr Grammel wegen der vielen englischsprachigen Anwesenden seine Ansprache in Englisch. Herr Grammel ging insbesondere auf die von Reinhard Friederich in seinem Buch getroffene Feststellung ein, dass es notwendig sei, die Geschichte der Buschleute und insbesondere der **Hai//om** aus der Etoschapfanne zu dokumentieren. Parallel dazu aber sind auch besonders hervorstechende Eigenschaften wie die Geduld und die Konzentrationsfähigkeit dieser Menschen, z. B. in Bezug auf die Anpassung an die Erfordernisse der modernen Gesellschaft, zu erwähnen. Gelingt diese Anpassung, tragen wir zu dem von seiner Excellenz, Präsident Pohamba von Namibia, herausgestellten Ziel der Reduzierung der Arbeitslosigkeit in Namibia bei.



DEUTSCH-NAMIBISCHE ENTWICKLUNGSGESELLSCHAFT E. V.

Anschließend ergriff Herr Wilfried Haacke, Professor für afrikanische Sprachen an der Universität von Namibia, das Wort. Er wies darauf hin, dass die **Hai//om** als besondere Volksgruppe innerhalb der Buschleute (San) zu betrachten seien. Sie stehen als Verbindungsglied zwischen den Jäger- und Sammlervölkern in der Kalahari und den weiter westwärts lebenden **Nama** und **Damara**. Diese Völker sind bereits schon sesshafter als die Jäger und Sammler der Kalahari.

Nunmehr übernahm der Autor, Herr Reinhard Friederich, das Wort. Er erwähnte eine Vielzahl hoch interessanter Details. So lernte z. B. das Auditorium, dass die 4 Haupt-Schnalzlauten der Buschleute eigentlich aus 80 (!) Varianten bestehen. Diese Sprache ist nur anwendbar mit feuchtem Mund (große Heiterkeit unter den männlichen Zuhörern!). Herr Friederich beherrscht diese Sprache bereits seit seinem Vorschulalter. Er berichtete aus eigener Erfahrung, dass ein Erlernen dieser Sprache etwa ab dem zehnten Lebensjahr nicht mehr möglich ist, also danach nur mit Akzent gesprochen werden kann. Er führte dieses mit einem dort anwesenden Buschmann-Vertreter vor.



Reinhard Friederich bei seiner Buchvorstellung am 6. Mai 2010

Herr Friederich bedankte sich mehrmals sehr herzlich für die großzügige Unterstützung durch die DNEG. Weiterhin gab er der Hoffnung Ausdruck, dass dieses Buch (was übrigens auch als wissenschaftliches Nachschlagewerk mit 460 Seiten, inklusive der Fauna und Flora des Etoschaparks, genutzt werden kann) auch in englischer Übersetzung herausgegeben würde, um es einer größeren Leserschaft zugänglich zu machen. Unter stehendem Beifall lud Herr Peter Reiner zu einem ausgezeichneten kleinen Buffet mit südafrikanischen Weinen ein. Das Buch wurde an diesem Abend zu einem Sonderpreis angeboten und die vorhandenen Vorräte wurden fast alle verkauft.

(Anmerkung von Herrn Friederich: Es sind in Namibia über 300 Bücher verkauft. Die Reportagen von Kennern des Landes sind: Phantastisch! Alles umfassend! Es liest sich gut. Das Buch ist einmalig. In manchen Buchläden ist es der Bestseller.)

3. Die Gqaina-Schule im Jahre 2009 und die Renovierungen 2010

(Eberhard Tölken)

Auszüge aus dem Jahresbericht 2009

(nach einem Bericht der Schulleiterin Frau E. Maritz vom 30.11.2009)

Die Schule war in 2009 mit 308 Schülern (142 davon San) fast überbelegt. Die einzelnen Klassen bestanden aus mehr als 35 Schülern. Am 3. März 2009 wurden die Gründer der Schule, Heidi und Eberhard Tölken, mit einer Baumpflanz-Zeremonie verabschiedet. Ende März konnten zusätzliche Lehrerunterkünfte bezogen werden. Beim Mädchenheim wurden gleichzeitig Instandhaltungsarbeiten getätigt und ein kleiner Computerraum bezogen. Investitionen seitens des Ministeriums gab es in Kurse der Lehrerfortbildung für Landwirtschaft, Umgebungslehre, Bibliothekswesen, Beratungsschulung (besonders für Waisen, vernachlässigte Kinder und Aids) als auch Mathematik.



DEUTSCH-NAMIBISCHE ENTWICKLUNGSGESELLSCHAFT E. V.

Eine Konferenz des Bildungsforums „Südliches Afrika“ zeigte auf, dass die San die am meisten wirtschaftlich, erzieherisch und sozial unterentwickelten Menschen in der namibischen Gesellschaft sind. Nur 18 % der San-Kinder gehen zur Schule (!), dabei fallen sie unter den niedrigsten Prozentsatz der Schüler, die in ihrer Muttersprache unterrichtet werden. Problematisch ist hier das Nichtvorhandensein von Büchern in der entsprechenden Terminologie (das Komitee zur Sprachenentwicklung arbeitet daran), sondern das Angebot nur eines Kurses in der Muttersprache. In 2010 soll sich die Situation aber bessern.

Die nachmittäglichen Freizeitbeschäftigungen konnten in 2009 auch wieder aufgenommen werden. So gibt es z. B. eine Gruppe, die beauftragt ist, die Zäune der Schule in Ordnung zu halten, während eine andere Gruppe sägen lernte, um Würfel für den Mathematikunterricht herzustellen.

Die gerade 6 Schüler unternahmen einen Ausflug mit dem Zug in den Süden des Landes. Für viele war dies der erste Ausflug außerhalb der Grenzen des nächsten Städtchens Gobabis. Ein weiterer Höhepunkt war die erstmalige Einführung der Schulkleidung. 15 Schüler erhielten diese umsonst, da die Eltern nicht für die Kosten aufkommen konnten. In 2010 wurden die Sanitärräume der Schule aufgebessert (s. nachfolgender Bericht).

Abschlussbericht

(Eberhard Tölken [Trustee])



Da wir lange nichts mehr von der Schule berichtet haben, hole ich ein wenig weiter aus. 1991 war für die kleine Farmschule Gqaina nach 10-jährigem Bestehen fast das Aus. Bei der Suche nach der Finanzierung für den Neubau machte uns Herr Klaus Mais-Riesche auf die DNEG aufmerksam. Als erster war Herr Peter Landt bei uns und danach war es ein langer gemeinsamer Weg mit großzügigen Unterstützungen.

So klopfte ich Ende 2009 wieder einmal für eine Hilfe an, da wurden uns N\$ 30 000.00 für das Kacheln der Duschräume in zwei Heimen zugesagt. Bei der Schulleitung war die Freude sehr groß, da es die tägliche Reinigung nach dem Duschen sehr erleichtert und somit die Hygiene für die Kinder erhöht wird.



Aufbesserung der Sanitärräume der Schule

Im Mai 2010 (während der Schulferien, solange die Kinder zu Hause waren) kam der Fliesenleger und hat die Fußböden in den Nasszellen der beiden Heime (Mädchen und Jungs) verlegt. Auch die Wände hinter den Waschbecken wurden mit den gleichen Fliesen bestückt (siehe Fotos).

Die Kinder, das Heimpersonal, die Schulleitung und die Mitglieder vom Gqaina School Trust danken der Deutsch-Namibischen Entwicklungsgesellschaft vielmals für die großzügige Unterstützung! Die Arbeit wurde zu meiner Zufriedenheit ausgeführt und abgerechnet.

Vielen Dank!



DEUTSCH-NAMIBISCHE ENTWICKLUNGSGESELLSCHAFT E. V.

4. Do it yourself Maintenance in der Witvlei Werkstatt Omataura Heim – Jahresbericht 2010

(Sonja und Wilfried Pack)

Dieses Jahr ist wieder eines der wichtigsten für unser Schülerheim Omataura in Witvlei, Namibia. Durch eine großzügige Spende des WAGE (West African Gold Exploration) Trust konnten wir dann doch noch das Heim in den Dezemberferien von außen streichen. Es sieht gleich viel freundlicher aus und auch die Kinder sind richtig stolz auf ihr neues Zuhause. Leider wurde die zugesagte Spende für das Renovieren der Badezimmer und Solargeyser abgelehnt, da der WAGE Trust durch die Weltwirtschaftskrise keine Gelder mehr bekommen hat.

Im November 2009 hatten wir wieder unseren Elterntag mit Sportaktivitäten. Leider wurde er von den Eltern schlecht besucht. Die Kinder und wir vom Heimkomitee hatten trotzdem viel Spiel. Es wurden N\$ 350,00 eingenommen.

Schon im letzten Jahr beim Besuch von Herrn Grammel in Witvlei kam die Idee, eine Solarstation aufzubauen. Damit soll das Geld des eingesparten Stroms für das Renovierungskonto vom Omataura-Heim genutzt werden. Das Heim hat im Monat um die N\$ 5.000,00 Renovierungskosten, welche der Staat nicht bezahlt. Leider bekommt man dafür auch keine Spende. Wir sind für jede Hilfe dankbar, und die umliegenden Farmer helfen und unterstützen das Heim schon seit 1994. Da möchten wir sie nicht auch noch finanziell belasten.



Da Solarplatten immer wieder hier im Land gestohlen werden und von den Versicherungen auch nicht mehr versichert werden können, wollten wir die Platten auf Farm Grünental aufbauen. Das Geld für den eingesparten Strom wird direkt an das Renovierungskonto überwiesen. Leider stellt sich in Grünental die Eigentumsfrage, sodass wir jetzt doch noch versuchen, die Anlage in Witvlei eventuell mit der Schule zusammen aufzubauen. Der Ort Witvlei hat kein Problem, den Strom ins Netz zu speisen und dann mit den Stromausgaben von Heim und Schule zu verrechnen. Jedoch sieht der Staat ein Problem. Wenn kein Strom mehr bezahlt wird, wollen sie das ersparte Geld auch nicht auf das Reparaturkonto einzahlen. Da es eine derartige Aktion zuvor noch nie gab, muss die Idee erst durch alle Abteilungen im Ministerium. Momentan können wir es also nur machen, damit der Staat die Stromkosten spart, aber leider nicht, um unser Heim selbstständig unterhalten zu können. Wir hoffen, dass es bald eine Lösung gibt, denn die Idee der erneuerbaren Energien wäre ein Schritt in die Zukunft für das Schulwesen in Namibia.



Zusammen mit Herrn Eckhard Müller von NIMT - Namibian Institute of Mining & Technology - haben wir uns zum selben Zeitpunkt folgendes Konzept überlegt: Wir möchten unseren Handyman im Heim in allen grundlegenden Bereichen ausbilden, damit er vor Ort selbstständig die Reparaturen übernehmen kann. So müssen wir nicht immer auf Ministry of Works warten oder Herrn Wiese, oder meinen Mann bitten. Sobald der Handyman seine Ausbildung abgeschlossen hat, soll er nachmittags die Schüler mit z. B. Holzarbeit beschäftigen. So bekommen die Kinder ein Interesse am Handwerken - in welcher Art auch immer. Auch besteht die Möglichkeit, dass sie sich nach der Schule weiterbilden



DEUTSCH-NAMIBISCHE ENTWICKLUNGSGESELLSCHAFT E. V.

oder angestellt werden können. Das ist sehr wichtig, da wir in Namibia nach wie vor das Problem haben, dass viele Kinder nur bis zum Ende der Grundschule, sprich Klasse 7 zur Schule gehen. Meistens sind sie dann schon 16 Jahre alt und bekommen keinen Schulplatz oder die Eltern finanzieren es einfach nicht mehr weiter. Wenn die Jugendlichen aber den Vorteil haben, bereits etwas Handwerkliches gelernt zu haben, besteht für sie eher die Chance, eine Anstellung zu finden. Zudem sind die Kinder durch die Anleitung des Handyman (David Nuule) nachmittags im Heim sinnvoll beschäftigt.

Wir haben von Spendern aus dem Land eine Probephase mit David Nuule (unser Handyman von Omataura) durchgeführt. Dank NIMT wurde die Ausbildung kostenlos angeboten. Wir mussten nur die Fahrt und Unterkunft bezahlen. So war David Nuule drei Wochen bei NIMT und jeweils eine Woche in der Tischlerei, Elektrik und Klempnerei. Die Ausbildung war hauptsächlich auf die Arbeit konzentriert, die er im Heim zu bewältigen hat. Türschlösser erneuern, Tische und Stühle reparieren, Geysir-Element erneuern, Toiletten reparieren usw.

Seine Gesamtnote war durchschnittlich (60 bis 69 %). Darüber haben wir uns sehr gefreut. Durch diesen Testlauf konnten wir auch sehen, was die Auszubildenden wirklich benötigen. Denn es hat sich gezeigt, dass sich David schlecht in der Landessprache Englisch ausdrücken konnte. Er ist willig, aber sehr langsam und ungenau. Das wird sich natürlich bei weiteren Kursen verbessern, aber das Englisch wird er leider nicht so schnell aufholen können.

Daher wäre Folgendes wichtig:

Wir müssten dem Handyman eine Werkstatt einrichten mit den Werkzeugen, die er auch bei NIMT hatte. Zudem muss er die Landessprache Englisch fließend in Sprache und Schrift beherrschen und auch handwerklich begabt sein. Ein weiteres Problem besteht darin, dass der Handyman bereit sein sollte, die Kinder nachmittags ohne extra Vergütung zu unterrichten. Zwar wird David noch vom Ministerium bezahlt, bekommt aber trotz seiner Weiterbildung keine Erhöhung seines Lohnes. Das ist David klar, aber er hat ein Problem, nachmittags wegen des Unterrichts mit den Schülern länger zu arbeiten. Vielleicht sollten wir hier an selbstständige Unternehmer denken?!

All dies wird vom Ministerium positiv aufgenommen, aber bis wir es verwirklichen können, ist es noch ein langer Weg mit vielen Ministerienbesuchen. Doch es wird sich lohnen, denn in unserem kleinen Ort Witvlei mit 3000 Einwohnern haben wir allein 600 Schüler in der Grundschule Nossob. Das Heim Omataura kann nur 144 Kinder aufnehmen, der Rest wohnt also in Witvlei. In Witvlei haben wir aber 90 % Arbeitslosigkeit und werden diese Kinder daher nicht sinnvoll beschäftigen können. Schon heute haben wir viel mit Jugendkriminalität, Alkohol und Misshandlung in Witvlei zu tun.

Im April 2010 bekam unsere Schule in Witvlei vom Wilhelm-Remy-Gymnasium in Bendorf eine Spende für ein neues Klassenzimmer. Barbara und Kai Schulke (vom Verein Deutsch-Namibische Schulpartnerschaft) hatten alles in die Wege geleitet, und so wurde Herr Rainer Schacht von SES nach Namibia geschickt, um dieses Projekt zu organisieren und umzusetzen. Herr Schacht konnte im Omataura-Heim untergebracht werden und hat dort für vier Wochen gewohnt. Er hat sofort durch seine jahrelange Erfahrung im Ausland die Nöte in unseren Heim- und Schulwesen erkannt. Er hat uns ein vorläufiges Konzept zur Erweiterung der Schule sowie unserem Heim erstellt. Zusammen mit ihm und der DNEG arbeiten wir weiter am Solarprojekt und der Ausbildung unseres Handymans für das Omataura-Heim.



DEUTSCH-NAMIBISCHE ENTWICKLUNGSGESELLSCHAFT E. V.

Im Juli bekamen wir eine großzügige Spende in Höhe von 1.700 €. Dieses Geld wird genutzt, um einen Spielplatz im Omataura-Heim aufzubauen. Leider können wir erst im Oktober beginnen, aber die Kinder freuen sich schon sehr. Wir hoffen, dass noch etwas Geld übrig bleibt. Denn dann könnten wir noch ein Betonfeld für unseren Netzballplatz realisieren und ein Netz für unsere Fußballtore. Da die Fußbälle der Kinder immer so schnell kaputt gingen, haben sie sich jetzt aus Plastiktüten Fußbälle gebastelt. Die sind zwar etwas schwerer, aber auf diese Weise wird gleich etwas für die Umwelt getan.

Die Schule hatte einen großen Lehrerwechsel und somit auch unser Heimkomitee. Da wir in diesem Jahr wieder neue Lehrer haben, fand im Juni eine weitere Fortbildung für unser Managementteam auf der Farm Wiesesrus von Familie Wiese statt. Das Treffen wurde positiv aufgenommen. Leider fehlen aber noch die Motivation und v. a. die Finanzen, um alle neuen Ideen umzusetzen. Im Juli fand dann auch noch bei uns auf Farm Grüental eine Fortbildung mit dem Heimpersonal statt. Der Schulleiter, Herr Pio Nganate, ist jetzt als Schulleiter fest angestellt. Wir haben uns sehr für ihn gefreut und hoffen auf weiterhin gute Arbeit.

Für die Unterstützung der DNEG möchten wir uns ganz herzlich bedanken. Denn es gibt immer viel zu tun. Deshalb sind wir für jede Hilfe und Spende für unser Omataura-Heim mit seinen Kindern sehr dankbar!

Es grüßt Sie ganz herzlich

Ihre Sonja Pack

5. Namibian Cultural events on the occasion of the 20th anniversary of Namibia's independence and the 10th anniversary of the Berlin-Windhoek city partnership

EURO CLASSICS im Konzerthaus am Gendarmenmarkt Berlin

Am Sonntag 21. März 2010 EURO CLASSICS (Konzert der Yeunesse Musical Reihe) Konzert im Konzerthaus am Gendarmenmarkt Berlin. Herr Großmann organisierte drei namibische Künstler, Ponti Dikuua (Marimba und Gesang), Miriam George (Gesang und Klavier) und Abisai Angombe (Saxophon und Percussion), die dafür nach Berlin kamen. Zu Beginn erklangen die Nationalhymnen von Namibia und Deutschland, gespielt von Abisai (Saxophon) und Henry Großmann (am Flügel).



v.l.n.r. Abisai Angombe, Miriam George, Ponti Dikuua



H. D. Genscher



DEUTSCH-NAMIBISCHE ENTWICKLUNGSGESELLSCHAFT E. V.

Nach der Begrüßungsrede durch Botschaftsrat G. Theron und einer Ansprache von Außenminister a. D. Hans Dietrich Genscher überzeugten die namibischen Künstler zunächst mit der Interpretation europäischer Musik, bevor sie sich im zweiten Teil des Konzertprogrammes ganz der Musik ihres Landes widmeten. Diese enthielt im Gegensatz zur europäischen Musik zusätzlich wesentliche Elemente des Rhythmus, des Tanzes und der Bewegung.

Nach dem Konzert gab sich S. E. Neville Gertze, Botschafter der Republik Namibia, die Ehre zur „National Day Reception“. Gäste aus allen Teilen Deutschlands wurden beim „Smalltalk“ musikalisch unterhalten von Abisai Angombe (Saxophon) und Henry Großmann (Klavier), die mit gepflegten Jazzstandards auftraten (siehe Foto).

6. Jazz Rock + More im Pavillon der Musikschule Metzingen Gastmusiker aus Namibia und Berlin zusammen mit „Swinging Safari“

Die Musikschule Metzingen veranstaltete am Dienstag, 23. März 2010, um 19:30 Uhr ein Konzert mit Gastmusikern aus Namibia und Berlin. Im Rahmen einer Konzertreihe in Berlin zusammen mit der Metzinger Band „Swinging Safari“ gelang es, die Solisten für einen Abend ins Schwabenland nach Metzingen zu verpflichten. Die Berliner Sängerin Julia Krispin ist in einer Theatergruppe an der Komischen Oper in Berlin schauspielerisch tätig und tritt neben ihrem musikpädagogischen Studium häufig mit ihrer Band in Berliner Szene-Bars und Clubs auf. Der in Windhoek lebende Jazz-Saxophonist Abisai Angombe ist Lehrer für Klarinette und Saxophon am College of the Arts und als Jazzmusiker mit seiner Band in vielen Städten Namibias aktiv. Beide Musiker gaben zusammen mit Joachim Fuchs-Charrier am Schlagzeug, Bertram Rein am Kontrabass und Heinrich Großmann am Klavier ein Konzert mit bekannten Jazzstandards und Musiktiteln aus dem Rock-Pop-Bereich.

Nach dem Konzert übergab Henry Großmann die vom Musikverein Grafenberg gespendeten Instrumente an Abisai zur Verwendung in Namibia.



v.l.n.r.: Abisai Angombe, Julia Krispin, Übergabe der Instrumente durch H. Großmann



DEUTSCH-NAMIBISCHE ENTWICKLUNGSGESELLSCHAFT E. V.

7. Winter in Afrika

Am 25. März veranstaltete der Freundeskreis Gesundheit für Ombili im Roten Rathaus in Berlin um 19:00 Uhr ein Benefizkonzert zugunsten der SAN in Ombili. Die namibischen Künstler Ponti Dikuua, Miriam George und Abisai Angombe boten abwechselnd klassische und afrikanische Musik. Verstärkt durch das Metzinger Jazztrio „Swinging Safari“ glänzte Abisai Angombe als Solist am Saxophon.



Abisai Angombe, Miriam George und Ponti Dikuua



Henry Großmann, Abisai Angombe, Bertram Rein und Joachim Fuchs-Charrier

8. Blechbläserworkshop in Windhoek und Otjikondo Musikschule

Vom 31. Mai bis 4. Juni 2010 unterrichtete Henry Großmann als Gastlehrer am College of the Arts in Windhoek. Durch den Weggang des Lehrers für Blechblasinstrumente hatten die Studenten seit Wochen keinen professionellen Unterricht. Durch eine intensive Maßnahme sollten die Studenten überbrückend wichtige Unterweisungen für ein Selbststudium erhalten. Henry Großmann konnte für alle Studenten durch individuellen Unterricht, aber auch durch mitgebrachtes Notenmaterial und Mundstücke Grundlagen für ein Weiterarbeiten vermitteln.



Fotos: Einige von Henrys Studentinnen am College of the Arts

Am Freitagnachmittag, 4. Juni 2010, machten sich Henry Großmann und Abisai Angombe auf den Weg nach Otjikondo. Im Gepäck 50 Blockflöten, Notenmaterial und Notenständer, im TAKE NOTE in Windhoek gekauft, denn für das Wochenende war in Otjikondo Blockflötenunterricht angesagt. Am Samstagmorgen wurden die Instrumente an interessierte Kinder, Schullehrerinnen und auch an Schulleiterin J. Vermaater ausgegeben. Danach begann





DEUTSCH-NAMIBISCHE ENTWICKLUNGSGESELLSCHAFT E. V.

Abisai sofort zu unterrichten. Im Freien sah man kleine Grüppchen fleißig üben, im Saal erhielt man im 20-Minuten-Takt die nächsten „instructions“ ... und so lief das den ganzen Tag über (siehe Fotos).

Zur großen Freude aller wurde der Sonntagsgottesdienst mit einem gemeinsam musizierten Musikstück aller Blockflötenspieler mit Unterstützung von Henry am Klavier, einer Praktikantin an der Klarinette und Abisai am Saxophon musikalisch umrahmt. Für Gilly und Reiner Stommel ging mit diesem Wochenende ein lang ersehnter Traum in Erfüllung. Mittlerweile fanden weitere Wochenenden mit Unterricht statt, die Kinder proben ein Musikstück, Text Gilly Stommel, Musik Abisai Angombe ..., man darf auf die „Otjikondo Anthem“ gespannt sein!

9. Jugendaustauschmaßnahme in Metzingen und Orgeln für Kirchen in Namibia

Am Orchesterseminar der Musikschule Metzingen, welches seit Jahren traditionell mit der französischen Partnerschule aus Noyon abgehalten wird, beteiligten sich zum wiederholten Mal auch Lehrer und Studenten vom College of the Arts (Windhoek) aus Namibia. Dies war u. a. ein Anlass für den namibischen Botschafter S. E. Neville Gertze nach Metzingen zu reisen, da auch sein Sohn Amville als Trompeter am Seminar teilnahm. Höhepunkte dieser Woche vom 5. bis 10. Juli 2010 waren ein Empfang durch Herrn OB Dr. Fiedler im Rathaus, ein erfolgreiches Abschlusskonzert unter der Leitung von Heinrich Großmann in der Stadthalle Metzingen sowie eine „After Party“, zu der auch Honorarkonsul G. Quandt erschien.

Die Wichtigkeit der bestehenden kulturellen Verbindungen zwischen der Metzinger Musikschule und Namibia wurde bestätigt. Außerdem konnte durch intensive Kontakte, u. a. auch durch Firmenbesichtigungen seitens Herrn Gertze, ein weiteres Interessensgebiet im wirtschaftlichen Bereich erschlossen werden. Durch Vermittlung S. E. Herrn Botschafter Neville Gertze konnten am 4. August fünf elektrische Orgeln in der Musikschule Metzingen abgeholt und nach Berlin gebracht werden. Von dort geht die Reise per Container weiter nach Namibia. Dort werden sie schon erwartet, um in diversen Kirchen die Liturgie nebst Gesang auch instrumental zu unterstützen.



04.08.2010 Henry Großmann

Ausblick

Fortführung der Planung zur **Gründung des National Symphony Orchestra** in Windhoek: Die Noten für das erste Konzert sind bereits in Windhoek zum Studium. Konzertermin voraussichtlich Frühjahr 2011, so kann das Notenmaterial bei der Swakopmunder Musikwoche im Anwerbeverfahren von weiteren Musikern sofort ausgehändigt werden.

Swakopmunder Musikwoche 07. bis 19.12.2011 mit anschließender Rundreise: 20 Flüge sind reserviert, die ersten Teilnehmer aus Deutschland sind bereits auf einer Liste erfasst. Goethe-Gelder zur finanziellen Unterstützung von Jugendlichen sind beantragt. Interessierte melden sich bei Henry Großmann.

Henry Großmann (mit den Beiträgen zu den Abs. 5 bis 9 für das Vorstandsressort Musik und Kultur)



DEUTSCH-NAMIBISCHE ENTWICKLUNGSGESELLSCHAFT E. V.

10. GNDS-Neubesetzungen, Studenten-Semesterbericht, Streubreite der Spenden

(Frode Hobbelhagen)

- **Frau Sonja Pack ist in den Vorstand der GNDS gewählt worden.** Frau Pack nimmt als gestandene Farmersfrau die Position der aus Altersgründen ausgeschiedenen Frau Stier ein, welche Frau Pack als ihre Nachfolgerin vorschlug. Wir bedanken uns bei Frau Erika Stier für die jahrelange Mitarbeit ebenso wie für den Nachfolgevorschlag. Die GNDS freut sich über diesen Neuzugang im Vorstand.
- **Neuer Präsident ist Raimar von Hase.** Raimar von Hase hat langjährige Erfahrungen als Vorstandsmitglied der GNDS, als ehemaliger Präsident des Namibischen Farmerverbandes und als Sohn des Begründers der Karakulzucht in Namibia.

Wir wünschen beiden „Gutes Gelingen“ und auf allzeit gute Zusammenarbeit im Interesse Namibias und insbesondere seines Führungsnachwuchses, für den Student Mariura Muhenje repräsentativ berichtet.

Schon wieder ist ein halbes Jahr vergangen; irgendwie geht die Zeit viel schneller um als an der Oberschule. Dieser Lebensabschnitt ist eine große Herausforderung für mich und ich glaube, es ist erst der Anfang. Aufgrund der vermehrten Semesteraufgaben ist das Arbeitspensum sehr groß. Im Gegensatz zum Vorjahr musste ich in diesem Semester acht verschiedene Kurse belegen, einige auf höherer Stufe. Wie man solch ein Arbeitspensum bewältigt, ist zweifellos eine Herausforderung für jeden Studenten. Dass es nicht einfach sein würde, war mir schon immer klar. Folglich musste ich Wege finden, diesen Druck zu verkräften. Für die Neuzugänge mussten - wie bereits im Vorjahr - Umbauten an den Heimen vorgenommen werden, die jedoch zum Zeitpunkt des Schulbeginns noch nicht fertig waren. Folglich wurden wir vorübergehend beim Ongongo-Campus untergebracht (ca. 40 km von Ongwediva entfernt) und mussten jeden Tag per Bus hin- und zurückfahren, was sich wiederum negativ auf meine akademischen Fortschritte auswirkte. Mit der Rücksiedlung nach Ongwediva verbesserten sich meine Leistungen und ich konnte mich so weit qualifizieren, dass ich die Examina für all meine Kurse schreiben konnte.

Die Examina selbst erforderten ebenfalls ein hohes Maß an Fähigkeit, dem Arbeitsdruck standzuhalten; mit nur einer Woche war der Zeitplan sehr straff bemessen. Trotzdem gelang es mir, mich für jeden Kurs ausreichend vorzubereiten und ich kann nur hoffen, dass sich dies auch in den Resultaten widerspiegelt. Des Weiteren verlief das Semester ohne besondere Vorkommnisse und ich glaube, dass ich meine Leistungen im kommenden Halbjahr noch weiter verbessern kann. Zurzeit mache ich ein Praktikum bei WML CONSULTING ENGINEERS. Nach dem Abschluss werde ich darüber berichten. Soweit läuft alles sehr gut und ich lerne viel. Es besteht doch ein wesentlicher Unterschied zwischen dem, was in der Industrie praktiziert wird und der Theorie des Klassenzimmers. Ich bin sehr froh darüber, in diesem frühen Stadium meines Studiums in der Industrie tätig sein zu können und bin sicher, dass es meine Chancen verbessern wird, in Zukunft ein guter Ingenieur zu werden.

Ich freue mich sehr, dass die DNEG mich in diesem Jahr wiederum gefördert hat. Dafür möchte ich meine Dankbarkeit hiermit zum Ausdruck bringen. Nicht nur hat ihre Unterstützung meine Studien erst ermöglicht, sondern hat mir auch Vieles erleichtert.

Unsere Mitglieder und Freunde haben einen beträchtlichen Betrag zur breitflächigen Förderung und Verbesserung der Lebensverhältnisse in Namibia gespendet. Trotz Wirtschaftskrise zeigt sich die



DEUTSCH-NAMIBISCHE ENTWICKLUNGSGESELLSCHAFT E. V.

Spendenbereitschaft für Namibia unbeeindruckt. Im Jahr 2009 erhielten wir Spenden über 106.000,- € bis einschließlich August 2010 kamen noch etwa 60.000,- € dazu.

Folgende Projekte werden unterstützt:

Schulen/Bildung

AGDS – Arbeitsgemeinschaft Deutscher Schulen
(zur Förderung des deutschen Sprachunterrichts)
Peter-Paul-Land-Preis des Deutschen Kulturrates
Deutscher Schulverein Omaruru
DHPS - Deutsche Höhere Privatschule, Windhoek
Farmschule Naos
Otjikondo Schuldorf-Stiftung
Otjiwarongo Privatschule

Soziale Einrichtungen

Altenheim Lüderitz
Mission St. Michael
Ombili-Stiftung
Senior Hilfsfond
Altenheim Otjiwarongo



DNEG-Besuch im Altersheim Otjiwarongo der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Kirche ELKIN (DELK) in Namibia

(Stephan Osbahr)

P/Bag 2000, Otjiwarongo, Namibia

Tel: 00264 - 67 - 30 8500, Fax: 00264 - 67 - 30 8501, E-Mail: altheim@mweb.com.na

Der Leiter des Altersheims Otjiwarongo (Träger DELK), Herr Stephan Osbahr, hatte die Ehre, den Präsidenten der Deutsch-Namibischen Entwicklungsgesellschaft, Herrn Siegfried Grammel, und seine Ehefrau in Begleitung von Frau Lietsch, ehemalige Mitarbeiterin der Deutschen Botschaft zu Windhoek, im Altersheim Otjiwarongo begrüßen zu dürfen. Die Freude unter der Leitung und den Einwohnern war sehr groß. Herr Grammel, ein langjähriger interessierter Freund und Gönner Namibias,

wurde von Herrn Osbahr durch die diversen Heimbereiche geführt. Die Frau-Ingrid-zur-Muehlen-Pflegestation, welche nach den umfangreichen Renovierungsarbeiten freundlich und hell wirkt, erweckte tiefen Eindruck, so auch das durch die Modernisierungsarbeiten entstandene gehobene Niveau - hervorragend in Namibia. Schon im April durfte das Altersheim Otjiwarongo einen Scheck vom



2. Vorsitzenden der DNEG, Herrn Dirk Rogge, in Begleitung von Herrn Klaus von Klitzing (Schatzmeister der GNDS) entgegennehmen. Herr Osbahr sprach Herrn Grammel seinen tief empfundenen Dank aus. Gemeinnützige Organisationen wie das Altersheim Otjiwarongo sind verstärkt auf die Unterstützung von außerhalb angewiesen. Die gepflegte Gartenanlage mit unterschiedlichen Sitzgruppen begeisterte ebenfalls. Das Gemeinschaftsleben im Altersheim Otjiwarongo wird gepflegt, man trifft sich gern, tauscht sich aus, lacht und unterhält sich.

Besucher sind herzlich willkommen!



DEUTSCH-NAMIBISCHE ENTWICKLUNGSGESELLSCHAFT E. V.

11. Rück- und Ausblick aus namibisch/deutscher Sicht

(Wolfgang Reith und S. K. Grammel)

Wer wusste schon, dass 1860 der erste europäische Siedler sich niederließ oder ein Wörterbuch Deutsch-Otjiherero entstand! Es lohnt sich immer mal wieder, in die Vergangenheit zu schauen, wenn wir mit der Gegenwart unsere Probleme haben. Wir erkennen dann, welche Fortschritte eben doch gemacht wurden.

Zeittafel „Südwestafrika/Namibia“

Was geschah ...

... vor 150 Jahren (1858)

- Unter Vermittlung von Missionar Franz Heinrich Vollmer wird in Hoachanas Frieden zwischen 13 Nama-Häuptlingen (u. a. Oaseb, Jonker Afrikaner, Witbooi, Swartbooi, Hendricks und Frederiks) und den Herero (vertreten durch zwei Söhne des Häuptlings Tjamuaha) geschlossen.
- James Barry Munnik aus Kapstadt errichtet in Walvis Bay eine Anlage zur Fischverarbeitung.

... vor 125 Jahren (1883)

- Missionar Friedrich Wilhelm Kolbe vollendet seine Arbeit an einem Wörterbuch Englisch-Otjiherero.
- Herero-Häuptling Maharero verlässt Okahandja und dehnt seinen Machtbereich nach Süden hin aus, indem er zunächst nach Windhoek, dann nach Aris zieht.
- Heinrich Vogelsang, Angestellter der Firma des Kaufmanns Adolf Lüderitz, trifft, von Kapstadt her kommend, mit dem Schiff in Angra Pequena ein. Von dort aus begibt er sich nach Bethanien, wo er mit dem Nama-Kapitän Josef Frederiks einen Kaufvertrag abschließt, in dem der Hafen von Angra Pequena samt Umgebung erworben wird. Auch wenn es sich hierbei um eine private Landabtretung (an die Firma F.A.E. Lüderitz) handelte, so wurde damit doch schon der Grundstein für das im Jahr darauf proklamierte Schutzgebiet Deutsch-Südwestafrika gelegt.
Nach der Rückkehr an die Küste wird in Angra Pequena die deutsche Flagge gehisst und der Hafen in „Fort Vogelsang“ umbenannt (nach dem Tode von Adolf Lüderitz 1886 dann in „Lüderitzbucht“). Wenig später kauft Vogelsang in einem zweiten Vertrag einen weiteren Landstreifen südlich der neuen Handelsniederlassung bis zum Oranje und bald darauf besucht auch Adolf Lüderitz erstmals persönlich seine neuen Besitzungen. Am Ende des Jahres schließlich ankert das deutsche Kriegsschiff „Nautilus“ unter dem Kommando von Kapitän Aschenborn in der Bucht, um die erworbenen Gebiete zu inspizieren.
- Dem Kaufmann August Schmerenbeck und einem Sohn des Kaufmanns Hälbich aus Otjimbingwe gelingt erstmals ein Ochsentransport auf dem Landwege nach Südafrika.

... vor 100 Jahren (1908)

- Fertigstellung und Eröffnung der Bahnlinie Otavi-Grootfontein.
- Hauptmann Friedrich von Erckert verfolgt mit der neu aufgestellten Kamelreiter-Kompanie der Schutztruppe die letzten aufständischen Nama unter Kapitän Simon Kopper durch die Kalahari bis nach Britisch-Betschuanaland (Erckert-Feldzug), wobei der legendäre Kompaniechef im Kampf fällt.
- Der Bahnarbeiter Zacharias Lewala findet in der Namib bei Lüderitzbucht den ersten Diamanten, was zahlreiche Schürfkonzessionen auslöst und letztlich zum Aufbau einer prosperierenden Diamantenindustrie führt.
- In Windhoek wird unter der Schirmherrschaft der Herzogin Elisabeth von Mecklenburg-Schwerin eine neue Entbindungsklinik, das „Elisabethhaus“ (im Volksmund „Storchennest“ genannt) eröffnet.
- Feierliche Inbetriebnahme der Bahnlinie Lüderitzbucht-Keetmanshoop in Anwesenheit des Staatssekretärs des Reichskolonialamtes, Dr. Bernhard Dernburg.



DEUTSCH-NAMIBISCHE ENTWICKLUNGSGESELLSCHAFT E. V.

- Hauptmann Streitwolf wird in den Caprivizipfel entsandt, um dort eine Verwaltung zu errichten und damit das Territorium offiziell dem Schutzgebiet einzugliedern.

... vor 75 Jahren (1933)

- Der Völkerbund lehnt den Wunsch Südafrikas, das Mandatsgebiet Südwestafrika als fünfte Provinz in die Union zu integrieren, ab.
- Der Landesrat verbietet die NSDAP und die Hitlerjugend (das Gesetz tritt nach der Zustimmung im Unionsparlament im folgenden Jahr in Kraft).
- Die bekannte deutsche Flugpilotin Elly Beinhorn landet mit einer Heinkel-Maschine in Windhoek.

... vor 50 Jahren (1958)

- Der Ovamboland People's Congress (OPC) wird in Ovamboland People's Organisation (OPO) umbenannt, aus der später die SWAPO hervorgeht.
- Der Treuhandausschuss der Vereinten Nationen lehnt einen Plan zur Teilung Südwestafrikas ab, mit dem der Süden des Landes der Südafrikanischen Union angegliedert werden soll.

... vor 25 Jahren (1983)

- Dirk Mudge tritt als Vorsitzender des Ministerrates zurück (u. a. wegen des Ärgers um die Beibehaltung südafrikanischer Feiertage). Der Generaladministrator löst daraufhin die Nationalversammlung auf und übernimmt die legislative und exekutive Gewalt, womit SWA/Namibia wieder direkt von Pretoria aus regiert wird.
- Nachfolger des scheidenden Generaladministrators Danie Hough wird Willie van Niekerk, während Jan F. Greebe, früher bereits Sekretär für Südwestafrika, als „Chief Executive Officer“ an der Spitze der Verwaltung steht.
- Lüderitzbucht begeht im großen Stil seine Hundertjahrfeier. Zum Gedenken an den 1883 getätigten Kaufvertrag erscheinen Sonderbriefmarken mit den Motiven von Adolf Lüderitz, Heinrich Vogelsang, Josef Frederiks und Angra Pequena.
- UN-Generalsekretär Javier Péres de Cuéllar stattet Windhoek einen Kurzbesuch ab.
- Konstituierung einer Vielparteienkonferenz, der u. a. die sogenannten internen Parteien DTA, SWANU, SWAPO-D, NP(SWA), NCDP und der Damararat angehören und die sich für die rasche Umsetzung der UN-Resolution 435 und damit die Unabhängigkeit Namibias ausspricht.

Wer hätte vor 25 Jahren gewagt, eine in Namibia funktionierende Demokratie mit nachhaltig steigendem Lebensstandard vorauszusagen? Ein renommiertes deutsches Wirtschaftsmagazin titelte wegen aktueller europäischer Probleme in seiner Ausgabe 3 im Januar 2010 „Platz der Euro?“. In seiner Ausgabe 30 zur Jahresmitte 2010 wird dann der deutsche Beitrag zu dessen Stabilisierung gewürdigt. Auf der Titelseite steht u. a. „Überflieger Deutschland“, wo wir überall Spitze sind. Es wird Berufsschule mit praktischer Ausbildung in Betrieben als eines der Erfolgsmodelle benannt. In Namibia können wir ähnlich, z. B. mit der praktischen Mitarbeit und Unterweisung der Schülerinnen und Schüler, bei der Instandhaltung der Hostels einen Baustein liefern für den Fortschritt des Landes.

Liebe Mitglieder und liebe Freunde der DNEG, Sie haben bei dieser Entwicklung über Jahre hinweg tatkräftig mitgewirkt. Lassen Sie uns stolz sein auf diesen Erfolg und gemeinsam den Erfolg in der Zukunft für Namibia als „Schwellenland“ anstreben. Vergelt's Gott.

Ihr

Siegfried K. Grammel



DEUTSCH-NAMIBISCHE ENTWICKLUNGSGESELLSCHAFT E. V.



**»Man kann nicht in die Zukunft schauen,
aber man kann den Grund für etwas Zukünftiges legen –
denn Zukunft kann man bauen.«**

Antoine de Saint-Exupéry

Bankverbindung DNEG e. V. Deutschland

Sparkasse Amorbach
BLZ 796 500 00, Konto-Nr.: 620 311 050

Volksbank Weinheim
BLZ 670 9223 00, Konto-Nr.: 55 40 500

Deutsch-Namibische Entwicklungsgesellschaft e. V.
Pfarrgasse 12 · D-63916 Amorbach
Telefon: 0 93 73 - 42 72 · Telefax: 0 93 73 - 42 06
info@dneg.de · www.dneg.de